

Das Volkblatt
 monatlich 1 Mark
 halbjährlich 5 Mark
 vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
 Einmalig 10 Pf.
 Redaktion: 10, Postfach 100
 Druck: 10, Postfach 100
 Verleger: 10, Postfach 100



Die Anzeigengebühren
 für die 45 mm breite
 Zeilenbreite od. 20 bis 25
 10 Pf. für eine Woche
 20 Pf. für zwei Wochen
 30 Pf. für drei Wochen
 40 Pf. für vier Wochen
 50 Pf. für fünf Wochen
 60 Pf. für sechs Wochen
 70 Pf. für sieben Wochen
 80 Pf. für acht Wochen
 90 Pf. für neun Wochen
 100 Pf. für zehn Wochen
 110 Pf. für elf Wochen
 120 Pf. für zwölf Wochen
 130 Pf. für dreizehn Wochen
 140 Pf. für vierzehn Wochen
 150 Pf. für fünfzehn Wochen
 160 Pf. für sechzehn Wochen
 170 Pf. für十七 Wochen
 180 Pf. für achtzehn Wochen
 190 Pf. für neunzehn Wochen
 200 Pf. für zwanzig Wochen
 210 Pf. für einundzwanzig Wochen
 220 Pf. für zweiundzwanzig Wochen
 230 Pf. für dreiundzwanzig Wochen
 240 Pf. für vierundzwanzig Wochen
 250 Pf. für fünfundzwanzig Wochen
 260 Pf. für sechsundzwanzig Wochen
 270 Pf. für siebenundzwanzig Wochen
 280 Pf. für achtundzwanzig Wochen
 290 Pf. für neunundzwanzig Wochen
 300 Pf. für dreißig Wochen
 310 Pf. für einunddreißig Wochen
 320 Pf. für zweiunddreißig Wochen
 330 Pf. für dreiunddreißig Wochen
 340 Pf. für vierunddreißig Wochen
 350 Pf. für fünfunddreißig Wochen
 360 Pf. für sechsunddreißig Wochen
 370 Pf. für siebenunddreißig Wochen
 380 Pf. für achtunddreißig Wochen
 390 Pf. für neununddreißig Wochen
 400 Pf. für vierzig Wochen
 410 Pf. für einundvierzig Wochen
 420 Pf. für zweiundvierzig Wochen
 430 Pf. für dreiundvierzig Wochen
 440 Pf. für vierundvierzig Wochen
 450 Pf. für fünfundvierzig Wochen
 460 Pf. für sechsundvierzig Wochen
 470 Pf. für siebenundvierzig Wochen
 480 Pf. für achtundvierzig Wochen
 490 Pf. für neunundvierzig Wochen
 500 Pf. für fünfzig Wochen
 510 Pf. für einundfünfzig Wochen
 520 Pf. für zweiundfünfzig Wochen
 530 Pf. für dreiundfünfzig Wochen
 540 Pf. für vierundfünfzig Wochen
 550 Pf. für fünfundfünfzig Wochen
 560 Pf. für sechsundfünfzig Wochen
 570 Pf. für siebenundfünfzig Wochen
 580 Pf. für achtundfünfzig Wochen
 590 Pf. für neunundfünfzig Wochen
 600 Pf. für sechzig Wochen
 610 Pf. für einundsechzig Wochen
 620 Pf. für zweiundsechzig Wochen
 630 Pf. für dreiundsechzig Wochen
 640 Pf. für vierundsechzig Wochen
 650 Pf. für fünfundsechzig Wochen
 660 Pf. für sechsundsechzig Wochen
 670 Pf. für siebenundsechzig Wochen
 680 Pf. für achtundsechzig Wochen
 690 Pf. für neunundsechzig Wochen
 700 Pf. für siebenundzig Wochen
 710 Pf. für einundachtundzwanzig Wochen
 720 Pf. für zweiundachtundzwanzig Wochen
 730 Pf. für dreiundachtundzwanzig Wochen
 740 Pf. für vierundachtundzwanzig Wochen
 750 Pf. für fünfundachtundzwanzig Wochen
 760 Pf. für sechsundachtundzwanzig Wochen
 770 Pf. für siebenundachtundzwanzig Wochen
 780 Pf. für achtundachtundzwanzig Wochen
 790 Pf. für neunundachtundzwanzig Wochen
 800 Pf. für neunundzwanzig Wochen
 810 Pf. für einundneunundzwanzig Wochen
 820 Pf. für zweiundneunundzwanzig Wochen
 830 Pf. für dreiundneunundzwanzig Wochen
 840 Pf. für vierundneunundzwanzig Wochen
 850 Pf. für fünfundneunundzwanzig Wochen
 860 Pf. für sechsundneunundzwanzig Wochen
 870 Pf. für siebenundneunundzwanzig Wochen
 880 Pf. für achtundneunundzwanzig Wochen
 890 Pf. für neunundneunundzwanzig Wochen
 900 Pf. für hundert Wochen

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Peltitz-Bitterfeld, Wittenerl.-Schweinitz, Corgau-Triebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Österr. Hauptquartier, 9. Dezember 1915. (W. Z. N.)
Österr. Kriegshauptquartier.
 Bekannte Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der Front, besonders in Flandern und in Gegend der Höhe 139 nordöstlich von Souain.
 Ein französischer Flugzeug wurde südlich von Danneux gezwungen, die Insassen fast gefangen genommen.
Österr. Kriegshauptquartier.
 Abweichen von einzelnen Patrouillengefechten ist nichts zu berichten.
Russ. Kriegshauptquartier.
 Die Kämpfe südlich von Beskije, südlich von Sienica und bei Jpez wurden mit Erfolg fortgesetzt.
 Die Kämpfe an Djabowa und Chriba sind von kurgarischen Truppen besetzt. Die Kämpfe am Barbar sind in günstigen Fortschritten.

Lager noch nicht vorhanden. Diese inneren Vorbereitungen fehlten noch. Sie fehlten von Anfang an, da man noch glaubte, die Eroberungsbahnen würden mit Beistimmung sich verwickeln lassen, sie sollten später, wenn es kamen immer neue Elemente, auf die man Hoffnungen setzte, bald der Generäts Italien in der Kritik, bald die Erwartungen immer gleichen Stellungnahme Rumänien, oder eines vollen Sieges an den Dardanellen, bald weiß Gott was. Jetzt ist ihre letzte Zukunft noch die Hoffnung, daß bei uns Entzweiung und Erschöpfung eintreten werden. Das ist es, wogegen wir alle Stellung zu nehmen haben, wogegen wir alle die Bereitschaft zur Stellung zu bringen haben, daß es in der ganzen ungarischen Nation seinen einzigen Mann gibt, der den Frieden früher schließen möchte, als nachdem die Vorbereitungen eines ehrsicheren, unzerstörbaren und unsere zukünftige Größe vordringenden Friedens geschaffen sein werden. (Kampfanstöße, sich immer wieder erneuernde kühnste Zustimmung, Eifersucht und Beifall werden und der Wille, die Welt, die alle verstanden haben.) Geht, wir alle sind darin ganz eines Sinnes, darum eben fällt es für meine patriotische Pflicht, dies zu betonen und ich bin den Herren Abgeordneten von der anderen Seite sehr dankbar für diesen Widerhall, der eine Würdigung einzelner der heutigen Erklärungen in einem Sinne bewirkt, der dem betreuenden Herren Abgeordneten sicherlich fernlag. (Mächtige Zustimmung.)
 Der Ministerpräsident ist ja schon. Wenn der Friede zustande kommt, hängt ausschließlich von unserer Feinde ab. Je später die Feinde zu der Ueberzeugung kommen, daß ein weiteres Kriegführen nur ein zweifaches, verbrecherisches Blutvergießen ist, je größer die Siege wir errufen, um diese Ueberzeugung zu bringen, je größer die Opfer sein werden, die der Krieg uns auferlegt, um so schwerer werden natürlich für unsere Feinde die Friedensbedingungen sein.

hätten. Unsere Gegner zogen den Schluß, daß wir unmittelbar vor dem Zusammenbrechen ständen. Keine bekanntere deutsche Persönlichkeit oder eine Ortsveränderung vornehmen, ohne als Friedensstörer der Regierung hingestellt zu werden. Wohin man sich wenden wollte, um einen Frieden zu erwirken, dort wurde man als Feind betrachtet.
 Der Reichstagsrat schloß: Wenn unsere Feinde sich jetzt den Lasten nicht biegen wollen, so werden sie es später müssen. Das deutsche Volk unerschütterlich im Vertrauen auf seine Stärke, ist unbeelegbar. Es heißt uns beleiden, glauben zu wollen, daß wir, die wir von Sieg zu Sieg geschritten sind, jetzt in Feindesland leben, unteren Feinden die noch vom Siege träumen, nachsehen sollen an Insbaur, an Gähle, an moralischer Kraft. Nein, meine Herren, man beugt uns nicht durch Worte. Wir kämpfen entschlossen weiter, zu unermesslichen Zukunft mit uns fordert.
 Die Rede wurde vielfach mit lebhaftem Beifall und Bravorufen und Gähneläutchen begleitet.
 Es folgt die

Interpellation der Sozialdemokraten betreffend Friedensverhandlungen.

Abg. Scheidemann: Unser Dank gebührt unseren Truppen, die unerbötliche Strapazen und Entbehrungen ertragen haben. (Beifall) Die belstimmten Kämpfe haben bei uns die Bestätigung der Beschlüsse. Die Zahl der Opfer und die Not in allen Ländern wird stetig größer werden. Wir werden, wenn aus allen Ländern die Frage kommt: Wie lange noch? Dank unserer Feinde können wir von Frieden reden, und deshalb müssen wir es tun. Eroberungsgedanken, die man uns von generischer Seite zuschreibt, wollen wir zurück. Über Europa richtet sich systematisch zugrunde, während Amerika in glänzender Gesundheit macht. Ansetzungen kann man uns nicht; die Spekulation ist verheerend.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 8. Dezember. Russischer Kriegshauptquartier. Nordöstlich von Gzartich vertrieben österreichische Landwehr kürzere russische Erhebungsbataillone. Sonst nichts Neues.

Der Ministerpräsident ist ja schon.

Wenn der Friede zustande kommt, hängt ausschließlich von unserer Feinde ab. Je später die Feinde zu der Ueberzeugung kommen, daß ein weiteres Kriegführen nur ein zweifaches, verbrecherisches Blutvergießen ist, je größer die Siege wir errufen, um diese Ueberzeugung zu bringen, je größer die Opfer sein werden, die der Krieg uns auferlegt, um so schwerer werden natürlich für unsere Feinde die Friedensbedingungen sein.

Alle Völker handeln nach Frieden!

Auch unsere österreichischen Parteigenossen wollen wir mit dem Vaterland verteidigen; sie haben aber auch den gleichen Willen zum Frieden. Einmütig und entschlossen sind wir in den Krieg gezogen; aber das Volk will den Krieg seinen Tag länger führen als unbedingt nötig ist. Ich hoffe, daß der Reichstag das erste und zweite Wort finden wird. Die ganze Welt wird sich auf die Seite stellen, der die Hand zum Frieden reicht. Welch dem, der sie abweist! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die Geschlützkämpfe an der Isonzofront

waren, wie der österreichische Heeresbericht meldet, am Dienstag heftiger als in den letzten Tagen. Nachmittags schritt der Feind zum Angriff auf den Nordteil der Hochfläche von Caboro. Der Feind von Caboro, bestehend aus italienischer Infanterie in beiden Massen vor. Am nordöstlichen Dange des Berges gelang es ihm, in einen Teil unserer Front einzudringen. Unsere Truppen, genannt durch Gegenangriff in erbittertem Handgemenge ihre Gräben wieder vollständig zurück. Im übrigen wurde der feindliche Infanterie durch Feuer unter schweren Verlusten der Italiener zurückgeführt. Auch im Abschnitt von San Martino übertrugen mehrere Vorstöße des Gegners. Abends wurde Cithona von mehreren italienischen Torpedobootzügen beschossen.

Die Besatzung in Schanghai.

Die Besatzung in Schanghai. Die der Times aus Schanghai berichtet, die hier jetzt alles ruhig. Eine Gruppe von 30 jungen Revolutionären unter Anführung ehemaliger Marineoffiziere haben den Kreuzer Cuihoo übergeben, nachdem die anderen Kreuzer drei Schiffe gelassen hätten. Die Besatzung, die den Kreuzer übergeben, erklärte, daß sie den Kreuzer jedes Verstandes

Der Reichstagsrat erwirbt in einer langen Rede u. a.:

Tatsächlich ist keiner unserer Feinde mit Friedensangeboten an uns herangetreten, tatsächlich haben es vielmehr unsere Feinde für ihr Interesse gehalten, uns förmlich Friedensangebote ergründeten, tatsächlich haben wir, wie ich bereits schon erwähnt, nach keiner Seite hin irgendwelche Friedensverträge gemacht. Jedes das denselben Grund: eine Selbsttäuschung abzulehnen, die wir nur noch verdrängern werden, wenn wir ihnen mit Friedensvorschlägen kämen. Hatt daß sie uns kommen.
 Wenn einmal die Geschichte über die Schuld an diesem ungeschicklichen alle Kräfte und seine Natur urteilen wird, wird sie das entsetzliche Unheil aufdecken, das Unkenntnis und Verteilung angerichtet haben. Solange diese Verteilung von Schuld und Unkenntnis bei den feindlichen Staatsleuten besteht und ihre Selbsttäuschung die feindlichen Völker beirrt, wird jedes Friedensangebot von unserer Seite ohne Zweck und ohne Nutzen sein. Ich nicht abstrakt, sondern konkret müssen die Massen fallen. Noch wird der Vernunftlosigkeit gegen uns betrieben. Damit müssen wir rechnen. Mit Theorien und Friedensäußerungen von unserer Seite kommen wir nicht vorwärts und nicht zu Ende. Kommen unsere Feinde mit Friedensvorschlägen, die der Würde und der Sicherheit Deutschlands entsprechen, so sind wir alle bereit, sie zu diskutieren. In vollem Bewußtsein der Ziele, unerschütterlich bestehenden Vorkessens leben wir die Verantwortung für die Fortsetzung des Glanz ab, das Europa und die Welt erfüllt. Es soll nicht heißen, wir wollen den Krieg unendlich verlängern, weil wir dieses oder jenes Interesse nach verfolgen wollen.
 In meinen früheren Reden habe ich das allgemeine Kriegsziel umrissen. Ich kann auch heute nicht auf die Einzelheiten eingehen. Ihnen nicht lassen, welche Garantien die Kaiserliche Regierung u. a. in der belästigen Frage fordern, welche Maßregeln und in diesen Garantien geben wir. Je länger je erweiterter unsere Reden den Krieg gegen uns führen, um so mehr wachsen die notwendigen Garantien. Wollen unsere Feinde für alle Zukunft eine Mauer zwischen Deutschland und der übrigen Welt aufziehen, so dürfen sie sich nicht wundern, daß auch wir unsere Zukunft danach richten. Weder im Osten noch im Westen dürfen wir eine Mauer zwischen Deutschland bestehen, durch die sie uns von außen ab auf neue und härter als bisher bedrängen. Es ist ja bekannt, daß Frankreich seine Anleihen an Rußland nur unter der Bedingung gegeben hat, daß Rußland die politischen Forderungen und Einkünften gegen uns ausbaute, und ebenso bekannt ist, daß England und Frankreich gegen uns ein militärisches Bündnis betrauten. Dagegen müssen wir uns politisch, militärisch und wirtschaftlich sichern. Was dafür nötig ist, muß erreicht werden, und ich denke, es gibt niemandem im deutschen Vaterland, der diesem Ziele nicht zustimmt. Ueber die Mittel zu diesem Ziele müssen wir uns völlige Freiheit unserer Entscheidung vorbehalten.
 Nicht um freie Völker zu unterjochen, kämpfen wir diesen uns aufgedrängten Kampf, sondern um die Schube unseres Lebens und unserer Freiheit! Für die deutsche Regierung ist dieser Krieg geschieden, was er von Anfang an war und was in jeder Handlung festgehalten wurde: der Reichstagskrieg gegen die deutschen Völker und seiner Zukunft.
 Dieser Krieg kann nur mit einem Frieden beendet werden, der uns nach menschlichen Ermessen Sicherheit gegen seine Wiederkehr bietet. Darin sind wir alle einig. Gegen sie unsere Stärke und soll sie bleiben. (Stürmischer Beifall und Gähneläutchen.)

Don den türkischen Fronten

Berichtet das türkische Hauptquartier: Von der Front vor Anzara bedrängen unsere Truppen heftig den Feind, der auf die Anzara vorstößt. Einige feindliche Kolonnen, die zu fliehen verstanden, erlitten harte Verluste. Wir erbeuteten dreihundert kleine Kanonen. Unsere vortretenden Kolonnen, die von unseren Flanzen aus bis Schaili Sand vordrängen, belästigten den Rückzug des Feindes.
 An der Dardanellenfront bei Anaforta nahm unsere Artillerie einige verarmelte Kräfte des Feindes, unter Batterien und seine Transportschiffe in der Silbühnen unter wirksamen Feuer, sagt die Vertreter der Deutschen Transportschiffe, ins zurückzuführen. Bei Art Surtu zerstörte unsere Artillerie einen Teil der gebetzten Unterfunkionslager der feindlichen Meeres. Am 7. Dezember zerstörten die von uns gepirneten Minen am rechten Flügel zwei feindliche Minen.

Die Besatzung in Schanghai.

Die Besatzung in Schanghai. Die der Times aus Schanghai berichtet, die hier jetzt alles ruhig. Eine Gruppe von 30 jungen Revolutionären unter Anführung ehemaliger Marineoffiziere haben den Kreuzer Cuihoo übergeben, nachdem die anderen Kreuzer drei Schiffe gelassen hätten. Die Besatzung, die den Kreuzer übergeben, erklärte, daß sie den Kreuzer jedes Verstandes

Reichstag.

Die Rede des Reichstagsrats.
 Berlin, 9. Dezember. (W. Z. N.) In der heutigen Sitzung des Reichstags hat der Reichstagsrat zunächst einen kurzen Referat über die Lage. Er gedachte des Eingetretens Bulgariens, der Erfolge der Truppen, der Bemerkungen der Entente, Griechenland auf ihre Seite zu stellen, und der unermüdlichen Verdienste Englands, der Welt glauben zu machen, es habe in ebemittelter Selbstlosigkeit des verarmelten Belgiens wegen zu den Waffen gegriffen, und es sei beifolgend, an Deutschland wegen dieser Verarmaltung ein göttliches Strafgericht zu vollziehen. Der Kanzler wies auf die englischen Zeitungsstimmen hin, in denen es bereits heißt, daß die Entente gegen Deutschland die Front geöffnet worden seien. Deutschland sonst nicht hätte besonnen werden können. So dann ging der Kanzler auf unsere Erfolge im Osten und Westen ein sowie auf die Verteilung der österreichisch-ungarischen Armee gegen Italien, die fest und intakt sei. Darauf gedachte der Kanzler der Arbeiten, die auf wirtschaftlichem Gebiete hinter der Front getrieben worden seien. In Nordfrankreich und Belgien in Polen und Litauen. Wohl noch nie in der Weltgeschichte sei in einem Kriege, wo mehrere Millionen im Todesringen ständen, hinter der Front so viel geleistet worden.
 Ueber die Lage in Deutschland sagte sodann der Kanzler, es seien genug Lebensmittel da, wenn sie richtig verteilt würden und man sich danach bemühe. Geht bringe der Krieg allerlei Not. Es sei aber unrichtig, ganze Städte in ihrer Allgemeinheit für die bestehenden Verhältnisse verantwortlich zu machen. Der Kanzler erinnerte sodann an die Worte Wehls auf dem Jänner Parquet von 1911 über die wirtschaftlichen Wärfungen des Krieges. Wehl habe den Bankrott von hundertaufenden kleiner Gewerbetreibenden, eine nicht zu beklammende Arbeitslosigkeit, Unmöglichkeit, die Familien der Arbeitlosen zu unterstützen, Anstrot der Massen der Gewerkschaften, der Gemeinden, von Staat und Reich und eine allgemeine Hungersnot vorausgesetzt. Da sei es wohl erlaubt, zu sagen, daß wir unsere eigene Kraft unterschätzt

Die Niederlage in Berlin.

Nachdem haben die unter türkischen Befehl stehenden Krieger jüdischen Armanach und Sira in Berlin drei Wochenlang erbeutet und 300 Kisten unter dem Befehl ihres Offiziers Samantoff zu Gefangenen gemacht.

Die Besatzung in Schanghai.

Die Besatzung in Schanghai. Die der Times aus Schanghai berichtet, die hier jetzt alles ruhig. Eine Gruppe von 30 jungen Revolutionären unter Anführung ehemaliger Marineoffiziere haben den Kreuzer Cuihoo übergeben, nachdem die anderen Kreuzer drei Schiffe gelassen hätten. Die Besatzung, die den Kreuzer übergeben, erklärte, daß sie den Kreuzer jedes Verstandes

Der Kriegsrat des Vierverbandes.

Paris, 8. Dezember. (Amtlich.) Im Laufe des gestrigen Vormittags fand im großen Hauptquartier ein neuer Kriegsrat statt, dem die Vertreter der Vierverbände teilnahmen. General Joffre, Oberbefehlshaber der französischen Armee, führt den Vorsitz. Dem Kriegsrat wohnten bei: für Rußland Wladimir Illjums General Schiljowski; für England der Vertreter des britischen großen Generalstabes General Murray und der Oberbefehlshaber der englischen Armee in Frankreich, Marschall French; für Italien Wladimir Illjums General Joffre; für Serbien Oberst Schiljowski; endlich auch ein Vertreter der japanischen Armee anwesend.

Sitzung zur Friedensfrage.

Budapest, 9. Dezember. (W. Z. N.) Aus der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten Wladimir Pilsudski sind nachfolgenden Bemerkungen über die Friedensfrage nachzutragen: Ich meine, wir können in der Tat behaupten, daß die künftigen Verhandlungen des Friedens geschehen sind. Sie waren in eigentlich immer gegeben, denn die Möglichkeit des Friedens hätte in dem Augenblick eintreten können (Hör. Hör.). Da unsere Gegner immer noch und gerädeten Feindeslagen und erobersüchtigen Wünschen erliegen hätten. Wenn die inneren Vorbereitungen des Friedens sind im gemeinsamen

Ueber die Lage in Deutschland sagte sodann der Kanzler, es seien genug Lebensmittel da, wenn sie richtig verteilt würden und man sich danach bemühe. Geht bringe der Krieg allerlei Not. Es sei aber unrichtig, ganze Städte in ihrer Allgemeinheit für die bestehenden Verhältnisse verantwortlich zu machen. Der Kanzler erinnerte sodann an die Worte Wehls auf dem Jänner Parquet von 1911 über die wirtschaftlichen Wärfungen des Krieges. Wehl habe den Bankrott von hundertaufenden kleiner Gewerbetreibenden, eine nicht zu beklammende Arbeitslosigkeit, Unmöglichkeit, die Familien der Arbeitlosen zu unterstützen, Anstrot der Massen der Gewerkschaften, der Gemeinden, von Staat und Reich und eine allgemeine Hungersnot vorausgesetzt. Da sei es wohl erlaubt, zu sagen, daß wir unsere eigene Kraft unterschätzt

Ueber die Lage in Deutschland sagte sodann der Kanzler, es seien genug Lebensmittel da, wenn sie richtig verteilt würden und man sich danach bemühe. Geht bringe der Krieg allerlei Not. Es sei aber unrichtig, ganze Städte in ihrer Allgemeinheit für die bestehenden Verhältnisse verantwortlich zu machen. Der Kanzler erinnerte sodann an die Worte Wehls auf dem Jänner Parquet von 1911 über die wirtschaftlichen Wärfungen des Krieges. Wehl habe den Bankrott von hundertaufenden kleiner Gewerbetreibenden, eine nicht zu beklammende Arbeitslosigkeit, Unmöglichkeit, die Familien der Arbeitlosen zu unterstützen, Anstrot der Massen der Gewerkschaften, der Gemeinden, von Staat und Reich und eine allgemeine Hungersnot vorausgesetzt. Da sei es wohl erlaubt, zu sagen, daß wir unsere eigene Kraft unterschätzt

Rückzug in Mazedonien.

Von den Bulgaren hart bedrängt, haben sich die französisch-englischen Verbände infolge ihrer schwierigen Lage am Barzar und bei Strumica weiter zurückziehen müssen. Wie dem B. 2. Bericht wird, sind selbst jene französisch-englischen Truppenteile, die noch am weitesten auf serbischen Gebiete stehen, nur noch 40 Kilometer von der griechischen Grenze entfernt. Das gesamte Expeditionskorps dürfte also in wenigen Tagen ausschließlich auf griechischem Gebiete stehen. Selbst Dobran und Gheorgji scheinen die Engländer und Franzosen ohne größeren Widerstand räumen zu müssen. Offenbar spielen bei diesem Rückzuge bei dem die Franzosen und Engländer noch die Möglichkeit, die Abkündigung mit dem Heere zu vertieren. Indem, neben dem strategischen Grund, den die hierarchisch vordringenden Bulgaren und ihre Verbände auf die Stellungen des Expeditionskorps im Cerna-Barzar-Dreieck ausüben, haben auch politische Erwägungen mit. Die Zahl der bisher in Saloniki gelandeten Truppen beträgt nach den neuesten Meldungen 172 000 Mann, von denen etwa 110 000 Franzosen, der Rest Engländer sind. Etwa 50 000 Mann von der genannten Zahl entfallen jedoch auf den Trupen nach anderen ungewöhnlich starken Rückwärtsbewegungen.

Der Ansicht, daß der weitere Rückzug möglicherweise in einem gewissen Maßgrade des neuen Saloniki-Unternehmens einen klaren Hinweis auf die Einstellung des französischen Generalstabes zu erkennen, noch denen der Verband im Interesse des Ausganges dieses Krieges alles daran setzen müsse, um Saloniki zu behaupten. Offen bleibt allerdings die Frage, was geschieht und was Griechenland tun wird, wenn die deutschen und bulgarischen Truppen etwa die Verfolgung auf griechischem Gebiet fortsetzen sollten. Die griechische Neutralität wird dann auf ihre härteste Probe gestellt sein. Ein Zombierichter hat des Corriere della Sera meldet aus Saloniki, daß die Lage dort sehr kritisch sei. Die Griechen, besonders die griechischen Offiziere und Militärpersonen, seien gegen England und die Engländer sehr ergrimmt.

Der König zur Rettung Griechenlands.

Im feiner (gehört bereits hier) erprobten) Unterredung mit einem Vertreter der Associated Press führte, wie Mutter noch ergänzend berichtet, der griechische König u. a. noch aus: Was jetzt in Griechenland geschieht, könne auch in irgendeinem anderen neutralen Lande geschehen, wenn erst einmal mit Griechenland ein Bündnis geschlossen sei. Auf die Frage des Korrespondenten, ob Griechenland die Integrität seines Gebietes von Deutschland garantiert erhalten habe, antwortete der König: „Natürlich auch von der Entente!“ Deutschland gab die Versicherung für sich und im Namen seiner Verbündeten. Weiter erklärte der König: „Das Abkommen, das Griechenland sich gegen eine Verbündeten der Verbündeten in Saloniki nicht zur Wehr setzen würde, sei ohne seine Zustimmung geschlossen worden.“ Der Korrespondent fragte noch, was Griechenland tun würde, wenn die Verbandsverbände Zwangsmaßnahmen anwendeten. Der König antwortete: „Wir werden dann auf die ganze Welt einen Protest richten, daß unsere Souveränitätsrechte verletzt wurden und solange es menschlich möglich ist, hartnäckigen Widerstand leisten.“

Die Verwaltung der Stadt Monastir ist, wie aus Athen gemeldet wird, von den Deutschen übernommen worden.

Italienische Besorgnisse vor den Deutschen? Der Schweizer Presse wird aus Italien gemeldet, daß man im italienischen Hauptquartier die Lage sehr ernst ansehe. Mit noch stärkerer Besorgnis betrachte man die Lage, die sich dann entwickeln würde, wenn die Deutschen an der Salonikfront eingegriffen sollten, und man frage sich, ob sich dann am Saloniki der Vorzug vom Dünaj weiterziehen sollte. Mit diesen Bedenken seien die Tag und Nacht betriebenen Arbeiten zur Anlage einer zweiten Verteidigungslinie am Zaglamente zu erklären, an der 45 Kilometer hinter der Front, Tausende von Arbeitern beschäftigt seien. Man rüste sich ebenfalls auf große Kämpfe.

Die Bulgaren melden am 11. a. Die Verfolgung der Franzosen auf beiden Ufern des Barzar wird ununterbrochen von unserer Truppen fortgesetzt. Eine von Stizhewo gegen Odriza vorrückende Kolonne hat die Linie Cernaobdo-Besocan-Belmet (15 Kilometer nördlich von Odriza) erreicht. — In Dibra wurden 1000 Gefangene, 120 Waffen mit Patronen und 2000 Pferde erbeutet und 750 Mann gefangen genommen. In Dibra wurde auch ein Lager mit österreichisch-ungarischen Kriegsgeschossen angezündet. Die sehr schonen Fein Brot erhalten hatten. 50 von diesen Kriegsgeschossen sind halb verbrannt. — Wir besetzen die Eisenbahnstation Demir Baba und haben 12 Kilometer östlich davon. Unsere Truppen haben das Dorf Grabica (auf der Seite nicht auffindbar) von drei Seiten eingeschlossen. Es kam hier zu einem heftigen Kampfe, der bis Mitternacht dauerte. Eine untere Kolonne griff ein französisches Bataillon bei dem Dorfe Petros an (südlich der Bahnstation Dubovos) und serpienante es durch einen Albanienangriff. Sie wurden das Lager vollständig in Besitz. Unsere Truppen sind in der Odrizaebene stationiert und haben die Stadt Odriza in Besitz genommen. An der serbisch-montenegrinischen Front dauert das Einmarschieren der abgebauten Menge von 20 Bataillon bei Jabalova fort. 18 Kanonen, 100 Munitionswagen, 15 Automobile, 4 Jahrgänge mit Kriegsmaterial usw. wurden erbeutet.

Zur Kriegslage.

Zur militärischen Bedeutung Italiens.

Oberst a. D. Richard Gädke schreibt uns: Die kriegerischen Erfolge des italienischen Heeres sind nicht gerade erregend, die Beschäftigung des Volkes für diesen Krieg sehr zu erhalten; sie vermögen kaum das langsame Einwirken der Selbstbeurteilung zu verzögern. In manchem Stope mag doch wohl schon jetzt der lange Zweifel sich bohren einmünden, ob das Land auch wirklich auf die richtige Seite gestellt ist, d. h. natürlich auf die Seite des italienischen Heeres in diesem schweren Kriege. Wenn die leitenden Männer Italiens sich nicht entscheiden können, auch Deutschland formell den Krieg zu erklären, so kann das nach außen hin nur den Eindruck hervorbringen, als ob es in diesem zwischen Krieg und Frieden schwankenden Zustande eine Art von Milderung für den Fall eines unglücklichen Ausgangs des Abenteuers erkläre.

Da sie nun mit leeren Händen vor das Parlament treten müßten, kann es vielen um so mehr darauf an, die militärische Bedeutung recht fröhlich zu unterstreichen, die der Beitritt Italiens für die Kriegführung der Dreieinigkeit gehabt habe. Der Wertigkeit an der Fronten, die nun zum vierten Male in der letzten Woche des Krieges eingetreten ist, magte möglichst verbunden und der allgemeine Wert des italienischen Eingreifens in den Weltkrieg um so fröhlicher hervorgehoben werden. So kam Saloniki zu der Lebensgegnung, daß Italien allein den Angriff die hiergehe Aufnahme ihrer Truppen in Saloniki ermöglichte. Damit konnte es dann zugleich die Verantwortlichkeit an dem Vorkommnisse nehmen, die Vermittlung eines rechtzeitigen Verlaufs, Serbien vor dem Untergang zu bewahren, entscheidend, und durfte die Frage, ob später nach Entsendungen zur Unterstützung der Saloniki-Armee notwendig werden sollten, im Ungewissen lassen.

Nun ist es in der Tat, daß der Angriff eines Staates, der an England drei Viertel Millionen und jetzt vielleicht zwei Millionen Mann ins Feld stellen muß, immer einen Einfluß auf den Gang des Krieges haben muß. Das ist unter allen Umständen ein schweres Gewicht, das in die Waagschale der einen Partei geworfen wird. Auch hier an dem zweiten Balkanfront im Jahre 1913 erinnern. Gegen die vereinten Kräfte Serbiens und Griechenlands hätte für Bulgarien vielleicht behaupten können, trotzdem es durch den Rückzug an weichen von den drei Bundesgenossen geschwächt war, indem es die größte und blühende Zeit des Kampfes zu tragen hatte. Erobert aber nun durch die mobilisierte und sein Heer über die Donau gehen ließ, ward die Sache entscheidend; es hat keine kriegerischen Vorleben genestet, seine Schlachten geschlagen; die einfache Anwesenheit seines Heeres in drohender Nähe von Sofia genigte, um Bulgarien zur Unterwerfung zu zwingen.

Als sich Italien im April 1915 durch Vertrag mit dem Dreieinigkeit verbündet hatte, dem ehemaligen Bundesgenossen in den Rücken zu fallen, mochte es ähnliche Hoffnungen gegen Entscheidungen erheblicher Art waren damals noch auf seinem Kriegsschauplatz gefaßt. Ein Wachen berührte seit sechs Monaten ein Stellungsgewinn, der ein baldiges Ende nicht voraussetzen ließ, aber doch jedenfalls sehr erhebliche Kräfte des deutschen Heeres band; im Nordosten ward war Hindenburgs große Vernichtungsschlacht in Marauen geschlagen, aber unter den bestehenden Kraftverhältnissen hätte sie die starke Verteidigungslinie der Russen hinterm Niemen und Karow nicht durchbrechen können. Auch hier bildete sich von neuem ein Stellungsgewinn heraus. Das gleiche geschah im westlichen Polen, wo die russischen Heere seit Monaten sich hinter der Bzura, Nawa und Pilzja in der Verteidigung standhaft behaupteten.

In Galizien hatten die Armeen des Generals Ivanoff die Korpatenlinie verheißend angegriffen; aber die verbündeten Mittelmächte hatten sich über alles bis dahin eben nur in ihrer Stellung verhalten, ein Gegenangriff ihrerseits war noch nicht durchgeführt; von der Versammlung der Armees Wadenssen westlich des Dünajee gehoben. Als dann am 23. Mai ihre Kriegserklärung wirklich erfolgte, waren sie bereits seit einem Monat durch ihre Manöver gebunden. Sie werden ebenfalls geholt haben, durch ihren Stützpunkt vor der Salonikfront gerade dort einer Umfassung der Lage herbeiführen und gleichzeitig ihrerseits die österreichisch-ungarische Grenze stetig überdrücken zu können, an der sie nach ihren Nachrichten verhältnismäßig schwache Kräfte vermuten durften. Sie form-

ten annehmen, daß Oesterreich-Ungarn in aller Eile Truppenbeschickungen vom Osten nach Westen würde vornehmen müssen, daß hierdurch Großfürst Nikolai sofort würde entlassen werden und dann auch die deutsche Offensive im Sande verlaufen würde.

Wenn jedoch die sich nun allerdings geirrt; gegen Ende Mai war die Vertriebung der russischen Armeen in Galizien bereits soweit vorgeschritten, daß auch die Fortnahme von Truppenverbänden der Armeen Danub und Bozevic aus Galizien dem Endergebnis nichts mehr ändern konnte. Anzuwenden der Erfolg der Deutschen, die sich ebenfalls noch geirrt hätte sein können, als er tatsächlich war, wird in diesem Augenblicke nicht zu beurteilen sein. Jedenfalls hat der Angriff der Italiener nicht verhindert, daß Galizien bis auf einen kleinen Grenzstreifen zurückgerückt, ganz Polen in den Besitz der Verbündeten gebracht wurde, daß Barschau und Bialystok mit allen ihren Truppen, sowie ihren Heilige wechselten, und auch ein Teil des Gouvernements Wilna, Pinski, Wolynien in die Hand der Mittelmächte kamen.

Wenn der hiergehe Vorrück der Deutschen hier nicht noch weiter ausgedehnt wurde, so ist der Beweis noch nicht erbracht, daß alles allein oder vorzugsweise der militärischen Quantität mehr zu schreiben ist. Die Italiener ungewißheit auf die Straße Oesterreich-Ungarns ausübte. Man kann doch auch an die im September einlegende, mit einer gewaltigen Lebermacht unternommene Offensive Joffes in der Champagne und im Nordosten denken, was sich aber besonders gegenüber halten, doch in der Richtung der österreichischen Angriff auf Serbien schon vorbereitet wurde.

Auch das Schicksal Serbiens hat Italien nicht zu wenden vermocht, obwohl es im Oktober und November endlich mit aller Kraft zum dritten und zum vierten Schlage gegen die Salonikfront aussetzte. Nachdem das dritte Angriffsgewinn eingetreten und schließlich gegen Straf vor und drückte die österreichischen Vorkörper dort ein wenig zurück, im November wurde dann alles, was inreid verfügbar war, gegen den Salonik herangezogen, ohne auch hier entscheidende Ergebnisse zu erzielen. Nun ist so von italienischen und französischen Zeitungen behauptet worden, daß die Italiener sich nicht abzugeben, nur stark sich wesentlich verstärkt hätten. Da wir das nicht wissen können, mag die Behauptung passieren. Und auf sie wird Saloniki seine weitere Annahme finden, daß der Abzug und Lager war, das jedoch österreichische Streitkräfte in Wohnorten die Hauptoffensive der Russen begünstigt habe. Nicht man das eine, so ist das zweite notwendig nicht abzutun. Nur muß man alsdann hinzufügen, daß diese russische Offensive nach Anfangserfolge schließlich wieder in Galizien an der Strupa, nach im vollstehenden Aufbruch, noch am Strubachungen ist — letzteres, obwohl die russischen Berichte ungenügend behaupten, daß ihre Truppen noch am linken, westlichen Ufer des Niemes langsam vorrückten. Die russische Aufsammlung starker russischer Truppenmassen in Galizien, die die Fortsetzung der russischen Angriffe südlich der Pripiatschumpfe behindert hat; in jedem Falle kann von einer i e g r e i d e n Offensive des Generals Ivanow keine Rede ausreicht sein. Er hat keine Angriffe im großen Maßstab gemacht, er hat sich aber in der Tat in der verhältnismäßig Ruhe wie im Nordosten und im Westen — und nach dem Abflauen des vierten Angriffes auch im Südwesten.

Wo kann das italienische Heer sich nicht rühmen, für den endgültigen Erfolg des Niederbruchs politisch irgend etwas geleistet, hat in der ganzen Welt, die größte Verantwortlichkeit nicht zu haben. Dann hätte sich höchstens das eine, was die Vermeidung der Krieg verläufe, den schließlichen Sieg Deutschlands und Oesterreich-Ungarns herbeigeführt, verzögert zu haben. Das wäre das reale Genie; das es in die Waagschale des Krieges geworfen hätte; man wird es zugeben dürfen, aber Italien darum nicht bereuen — selbst nicht vom Standpunkt seines eigenen „heiligen Geistes“.

Das italienische Defizit.

Am 8. Dezember. Die Kammer verhandelt heute über das provisorische Budget. Schatzminister Gerono erklärt, die Ausgaben des Reiches betragen 1917 11 1/2 Milliarden, die Einnahmen 10 1/2 Milliarden, so daß das Defizit 1 1/2 Milliarden beträgt. Das Defizit wird durch die Ausgabe von Staatsanleihen gedeckt werden. Für das Finanzjahr 1916-17 mußte man die Einnahme einer neuen nationalen Anleihe ins Auge fassen. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß das italienische Volk wie die verbündeten Völker zu allen Opfern bereit sei, um auf dem verheißungsvollen Wege bis zum vollständigen Siege zu gelangen.

Politische Aebersicht.

Die neuen Kriegskredite.

Es hat sich bestätigt, daß der Reichstag heute, Donnerstag, ein zweites Mal zum Reichsauswahlschloß zu gehen, der eine neue Kriegskreditforderung von 10 Milliarden Mark entfällt.

Berlin, 9. Dezember. Bei der neuen 10-Milliarden-Kreditforderung handelt es sich, wie in verschiedenen Vorgesprächen gesagt wird, um eine vorzulegende Maßnahme mit Rücksicht darauf, daß der nächste Landtagsabschnitt des Reichstages erst im März 1916 zu erwarten sein dürfte.

Bei der Beratung des neuen Kriegskredits von zehn Milliarden Mark ist die Stellungnahme der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion von sehr entscheidender Bedeutung für die Partei.

Die Zensur.

Am 10. Dezember wird die Frage der Zensur eine bedeutungsvolle spielen. Da bereits Berichte von Verhandlungen zwischen (Wänden und Dresden) von der Zensur getroffen wurden, wird jetzt die Frage dringender, ob auch Reichstagsberichte, die laut Verfassung straflos veröffentlicht werden dürfen, der Zensur verfallen könnten. Aus bekannten Gründen können wir dazu und über die ganze Frage der Zensur kein Wort öffentlich sagen, wenigstens nicht das, was unsere Meinung darüber wäre. Wir können uns nur erlauben, das wiederzugeben, was Bürgerliche dazu abgeben. Da lag der Chefbesitzer Wolff in einem Leitartikel seines Berliner Tageblattes (Nr. 622) u. a.:

Der Reichstag wird sich diesmal nicht zum wenigsten mit der Zensur zu beschäftigen haben. Man kann sich die Hoffnung machen, die nicht mit Unvorsicht gepaarte Hoffnung, daß ein Heben dieses Mißstandes mit diesem als möglich. Es ist vor drei Wochen hier gesagt worden, daß es in den verheißungsvollen Zensur gehen beugen, da jeder ihre Notwendigkeit verheißt. Es ist auch gesagt worden, daß die ausübenden Persönlichkeiten für Schwierigkeiten, unüberwindliches Amt zumeist mit großer Einübung versehen, und daß es den meisten weber eine Aufhebung fehlt. Wenn die Zustände auf dem Gebiete der politischen Zensur immer unverbesserlicher werden, so liegt das nicht an den ausübenden Organen, sondern an Weisungen, die aus einem unbekanntem Dünip herbeiführen und in vielen Fällen dem einfachen Zensuristen unüberwindlich sind. Die Dinge werden noch dadurch verwickelter, daß es in den verschiedenen Gegenden des Reiches verstreute Instanzen über die Neutralität oder die Schiedsrichter bedrückt Worte gibt. Am Ende war es nicht zulässig, die möglichen Veränderungen im Ministerium eines bescheidenen Lobes zu erwidern, aber im Gebiet ist, teile man die Namen der kommenden Männer mit. Am Osten bütet man sich, von sogenannten Kriegszielen zu sprechen, aber im Westen herrscht nicht die gleiche Begeisterung.



Die Front auf dem Balkan am 21. Oktober, am 23. Oktober, am 8. November 1916.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.

Kurt Olfers' Operetten- und Poesen-Gesellschaft.
Nur noch wenige Aufführungen!

Die Erste, die Bestel!

Schlager-Poesie mit Gesang in 3 Akten von Kurt Kraatz.
Musik von Paul Linschke.

Größter Hettner-Erfolg mit Gustav Bornemann vom
Leipziger Operetten-Theater als Gast. 3791

Thalia-Theater

Morgen, Freitag, den 19. Decemb.
Gesamt-Gastspiel.

Der Granatsplitter.

Dazu: Schwester Lotka und Der erste Walzer. 3785
Anfang d. Vorstellung 7 1/2; Der Granatsplitter um 9/10. Mäßige Preise.

Neue Kapelle! **Neue Kapelle!**
Ecke **Konzerthaus Oberpollinger.** **Neue Kapelle!**
Gr. Ulrichstr. **Neue Kapelle!**

Neue Kapelle! **Neue Kapelle!**
Täglich **Künstler-Konzert**, ausgeführt von
ersterklassigen Geigen-Virtuosin **Fräulein Cornwell.**
Unter Leitung der Geigen-Virtuosin **Fräulein Cornwell.**
Um regen Zuspruch bittet. **Frau Elsa Roth-Winter.**
Neue Kapelle! 3644 **Neue Kapelle!**

Ab **Frei-**
tag:

Passage-Theater.

Beginn 3 Uhr.

Der Leonhardtritt

Ein Lebensbild aus dem bayerischen Hochgebirge nach dem Roman von Maximilian Schmidt gen. Waldschmid.
Ort der Handlung:
Im bayerischen Hochgebirge und an der Westfront.

Astoria-Lichtspielhaus.

Der Mann ohne Gedächtnis.

Ergreifendes Schicksal eines Künstlers.
Anderem das übrige höchst reichhaltige Beiprogramm.

In beiden Theatern:
An Oesterreichs höchster Grenze.
Der Krieg in 3000 Meter Höhe.
Eine Glanzleistung der Kinematographie.

Die neuesten Kriegsberichte, darunter:
Fliegerleutnant Immelmann, der bereits 6 feindliche Kampfflugzeuge zum Absturz brachte, mit seiner letzten Siegesbeute.

Bewährte 3798

Taschenlampen

mit Dauerbatterien und Osrambirnen sehr billig.

C. F. Ritter, Halle a. d. S., Leipzigstr. 80
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die Auszahlung der diesjährigen Rückvergütung

findet in nachstehender Reihenfolge in unserem Kontor, **Moltke-**
strasse 10, statt:

Buch-Nr.	1-300	Samstag, 12. Dezember, vorm.	10 Uhr
	301-500	Montag, 13. "	abends "
	501-700	Dienstag, 14. "	" "
	701-900	Mittwoch, 15. "	" "
	901-1100	Donnerstag, 16. "	" "
	1101	Ende Freitag, 17. "	" "

In **Zachortau** findet die Auszahlung **Sonntag, 19. De-**
zember, vormittags **11 Uhr** statt.

Die Auszahlung der Geschäftsanteile für ausgeschiedene Mit-
glieder erfolgt 8 Tage später. An Kinder wird kein Geld verab-
folgt. Die Reihenfolge ist genau eingehalten. 71432

Konsum-Verein Delitzsch.

A. Mänzer.

Fertige Junglings- u. Knaben-Kleidung

Marko **gestrichelt gezeichnet!**

Das Neueste im Schnitt.

Nur ausprobierte guttragbare Qualitäten.

Der Jünglings-Jacken-Anzug (Jackett)
I- und II-reihig. Am Lager in braun, blau, grünlich, grau, modelfarb. Preis M. 21 27 32 36 45 52

Der Jünglings-Falten-Anzug (Norfolk)
I- und II-reihig. Am Lager in blau, grünlich, grau, modelfarb. Preis M. 21 25 30 36 40 45

Der Jünglings-Mantel (Uster) I- u. II-reihig.
Am Lager in grau, grün, blau, braun. Preis M. 24 30 36 40 45 52

Der Knaben-Falten-Anzug (Norfolk)
I- und II-reihig, für 8-14 Jahre am Lager. Preis M. 12 16 23 27 30 36

Der Knaben-Jacken-Anzug I- u. II-reihig.
Für 8-14 Jahre mit weissem Ueberkragen am Lager. Preis M. 10 16 23 27 32 36

Der echte Kieler-Anzug Prima Stoff.
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
M. 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33

Der Kieler-Mantel II-reihig, mit und ohne
Stückerei am Lager. Preis M. 4.75 8.50 12.50 16.50 24.00

Der Knaben-Mantel (Uster) braun, grün, grau und modelfarb. für 8-14 Jahre am Lager. Preis M. 9 11 16 21 26 36

Bozener Mäntel **Lodenpelerinen**
8.50-21.00 M. 6.50-16.00 M.

Einzelne Schulhosen **Schuljoppen**
2.25-9.50 M. 4.00-16.50 M.

Verkaufsstelle
für echte Bleyesche Knaben-Anzüge.

Originalpreislisten zu Diensten.

G. Assmann

Hoflieferant, 8803

Gr. Ulrichstr. 49.

Abteilung: Junglings- u. Knaben-Abteilung.

Reinhold Grünberg

Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 21
(Fernsprecher 2548)
empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

ausserst preiswert: 3802

Weisse Bett-Bezüge, bunte Bett-Bezüge,
Betttücher,
Herren-Wäsche, Damen-Wäsche,
eigene Anfertigung,
Tischwäsche, Handtücher, Schürzen.

Mitglied des Rabattsparevereins

Eduard Kobert **Hosenträger**
Seidenfabrik, Gr. Ulrichstr. 49
Gegr. 1798 u. Tel. 1051
empfehlen zu billig. Qualität
Herren- und Damenwäsche
Spezialität: **Kollwollstoffe**

gute solide Ausführung,
von 1.00 Mk. an. 3797
C. F. Ritter Leipzig
Mitglied des R.-S.-Vereins

Stadt-Theater Halle

Direktion: Leopold Sachse.
Brennstr. 1161.

Freitag den 10. Decbr. 1915
Der 101. Geburtstag
Freitag-Gedenkfeier gütig.
Kreuzblüt!

Zum letzten Male:
Die selbige Exzellenz.
Singspiel in 3 Akten
von Hubert Drescher und
Leo Waldner Strin.

Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr.
8005 Ende 10 1/2 Uhr.

Donnerstag den 11. Decbr. 1915
Nachmittags 3 Uhr:
Schüleraufführung zu kleinen
Preisen.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten
von Friedrich Schiller.
Abends 8 Uhr:
102. Abend.

II. Sinfonie-Konzert

des Stadttheater-Orchesters.
Sollisten:
Conrad Ansorge, Leopold Sachse.

Thalia-Theater
Sonntag, den 12. Dezember 1915,
abends 8 Uhr: 8807
Gastspiel d. Stadt-Theater-Personals.
Der Raub d. Sabinerinnen.
Sulstip. v. Pauli. Franz. Schönbau. Paul Günther, Sol hinten links.

"Volkspart"

Halle a. d. S., Burgstr. 27
(Haltestelle der Straßenbahn.)
nahe d. schönen Gauderstraße.
Gesamtes Theaterstück.
Größt. Etabliement. Solles.
Der Preis ist entsprechend
eingesetzt, empfiehlt sich
angenehmlich.

Achtung! Achtung!

Die Volksbuchhandlung

Halle a. d. Saale, Harz 42/44

Ist Sonntag den
12. u. 19. Dezember,
geöffnet von 8 bis 9 1/2 Uhr vormittags und von
11 1/2 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

8800

Gustav Uhlig,

untere Leipzigerstrasse,
billige und gute Bezugsquelle in

Musik-Instrumenten

Für unsere Krieger im Felde
dauerhafte, rein abgestimmte
Mund-Harmonikas.
Lauten, Gitarren,
Mandolinen, Geigen,
Wiener Zieh-Harmonikas,
Menzshauer Zithern,
zu Original-Fabrikpreisen.

Gustav Uhlig, untere
Leipzigerstr.

Sonntags geöffnet von 1/2 12 bis 1/2 8 Uhr.

empfeilt die

Kursbücher

Volksbuchhandlung,
Halle (S.), Harz 42/44.

Trauer-

Kleiderstoffe	Schleier 8795
Fertige Kleider	Schürzen
Kostümröcke	Handschuhe
Blusen	Hut- und Armflor
Unterröcke	Crepe
Taschentücher	Ledertaschen

Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Auf Wunsch Auswahlsondungen.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstr. 23/25. Telefon 1067.

Familien-Nachrichten.

Nach kostungslosem bungen Jahren wurde uns jetzt zur
Gewissheit, daß mein herrschaftlicher Mann, der liebevolle,
treue und gute Vater seiner beiden Kinder, mein lieber Sohn,
Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Erlaubnis erhielt im Infanterie-Regiment Nr. ...

Otto Volkman

in seinem 27. Lebensjahre, bei einem Tunnelunglück in der
Champagne, ein Opfer dieses jährlichen Weltkrieges ge-
worden ist.

In tiefem Schmerze:
Eise Volkman geb. Bürger und Krieger,
Frau Wilhelmine Volkman u. Geschwister,
sowie alle trauernden Angehörigen.

Oberröhren a. See, den 8. Dezember 1915.

Es ist bestimmt zu Gottes Ruh.
Das muß ihm bleiben, was man dort, muß scheiden.
Stade laßt in fremder Erde!

1431



Spezial-Korsett-Fabrik
Bernh. Haeni, Halle a. S.,
 Schmeerstrasse No. 2
 Korsetts, Leibbinden, Untertailen,
 Strumpfhalter :: Korsettschoner.
Größerer Posten Korsetts
 zu wesentlich billigeren Preisen.
 Korsett-Reparatur! Mittwochs Korsett-Wäsche!
 Puppen - Korsettschen gratis. 3788

Die schönsten
Schmaltzperde
 in solidester Ausführung in größter Auswahl.
Solide Wagen
 mit echten Felgenreifen bepannt, so lange Vorrat reicht zu ganz billigen Preisen.
 Schultornister, Büchermappen, Schreib- und Musikmappen, Hofenträger, Zigarrentaschen, beste Papiergeldtaschen in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Paul Göldner,
 Sattlerwaren-Fabrik, 3804
 Halle a. d. S., Leipzigerstr. 79, neben Hotel Rotes Rad.

Billige Preise für
Bettbezüge
Bettlicher Hemden
Schürzen
Korsetts
Boy-Röcke
 3796 bei
M. Gottheil,
 Gr. Klausstr. 9, Ecke Oberstr.

Für Vaterlandsdienste
 3794 kaufe und gäbe ich für alle wollenen
Strumpfabfälle Kilo 1.30
 (dieser Preis ist nur dadurch gekommen, weil durch die plötzliche Beschlagnahme der Säckchen kein Markt- und Höchstpreis festgesetzt ist.)
Neutuchabfälle von Schneidern Kilo 0.80
Wirtschaftslumpen Kilo 0.06-20
 (je nach Qualität.)
Papierabfälle 100 Kilo 3.00
 (Makulatur und Bücher teuer.)
Knochen Kilo 0.09
Kupfer, Messing, Blei, Zink, Eisen, je nach gesetzlichen Höchstenpreisen.
W. Theuring
 nur Domplatz 9 Tel. 3295. nur Domplatz 9
 direkt a. d. Kl. Ulrichstr. direkt a. d. Kl. Ulrichstr.

Sie haben als
Weihnachts-Geschenk
 eine
Taschenlampe :
August Kraft,
 Steinweg 51,
 vergessen. Jeder deutsche Reisende hat nur gute Erfahrungen mit meinen Batterien gemacht.
Batterien 3790
 schon von 32 Pfennig an.



Sahuh-Sohle
 elastisch
 fusswarm
 grösste Nummer. 90 Pfennig pro Paar.
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt
J. Brüning & Sohn, A. G.
 Langendiebach bei Hainau.

„Nordsee“
 Große Ulrichstraße 58, Telephone: 1274 und 1275.
 Prima frische Ware in großer Auswahl.
 Merlan 48 Schellfisch (Bortons-) 58
 Norw. Angelschellf. 63 Jütl. Angelschellf. 63
 Schellfisch ohne Kopf 75 Kabeljau ohne Kopf 76
 Scholle große 93 Eiskarpfen 105
 Ferner sehr preiswert:
 ff. Sprotten Kiste, ca. 1/4 Pfund, nur 93
 ff. Sprotten Kiste, ca. 1 Pfund, nur 63
1000 Pfd. Elb-Aale
 eingetroffen, jetzt der beste Zeitpunkt zum Versand ins Feld.
 Allerfeinste, geräucherte, sarte Elb-Aale, Stück 70, 80, 90, 100, 110, 120 bis 200 $\frac{1}{2}$ und größer.
 Täglich neue Zufuhren.

Christbaumständer
 mit Musik, dem Baum drei- oder hundert von Stücken spielend.
General-Vertrieb für Gramophone und Gramola, beste und billigste triebwerke
Sprech-Apparate ohne störendes Nebengeräusch
Musik-Instrumente
 für unsere Krieger 3801 in grösster Auswahl.
Gustav Uhlig,
 untere Leipzigerstrasse Halle a. S. Fernspr. 389.

Puppenwagen,
 Kindermöbel,
 Korbstühle,
 Klappstühle
 empfiehlt billigest

Plantokaffee-Rösterei
A. Reichardt jun.
 Grossherzogtl. Sächs. Hoflieferant
 Halle a. d. S.
Kolonialwaren
Konserven
Weine
Liköre
 Burgstrasse 69, Fernsprecher 217.

Polzstolas
 neu, alle Arten verkauft billig
 Ein- u. Verkaufsgeschäft
 3683 Kl. Ulrichstrasse 15.

Briefbogen,
 gutes Papier, 3797
 100 Stück 50 Pfg.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des R.-Sp.-Vereins.

Hygienische u. tosmet. Artikel.
Büsten-Entwickler
 nach Professor Dr. Vier.
Spül-Spritzen billigest
Sanitas-Depot,
 Leipzigerstr. 11, pt., (eingang Klein. Sandberg. Kein Laden.)

Bilder-Bücher,
 in allen Preislagen, von 20 Pfg. bis 3 Mk.,
Märchen-Bücher und Jugend-Schriften,
Malbücher, Tafelkästen, Schul-Tornister, Schiefer-Kästen u. Tafeln, Tafel-Schwämme.
 Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
 Harz 42/44.
 NB.: Unsere auswärtsigen Expedienten machen wir aufmerksam, doch recht bald ihre Bestellungen zu machen, damit wir die schon jetzt sehr zahlreich einlaufenden Bestellungen ausführen können.

Franz Reinhardt,
 21 Kleine Brauhausstr. 21.
Billig. Fleisch!
 Aus Urmeckelung:
 1 Pfd. Schweinefleisch o. Knochen nur 78 $\frac{1}{2}$ Pfennig, 1 Enter, Kalbstecken 45 $\frac{1}{2}$ Pfennig, 1 Hühner 30 $\frac{1}{2}$ Pfennig, alles andere billig!
Nur Crustbräue,
 (Vollgebäude).

Leuchtet Ihre Uhr?
 Wenn nicht, dann kaufen Sie sich unsere **Platin-Leuchtmasse,** eine Uhr ausbleichend, 1 $\frac{1}{2}$ Pfennig Versand ins Feld.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des R.-Sp.-Vereins.

Uhren und Goldwaren
 in bekannter Güte
solid und billig
 bei
E. Radecke,
 Uhrmacher,
 1 Steinweg 1.

Bekanntmachung
 betreffend Futtermittel.
 Dem hiesigen Kommunalverband sind 400 Zentner Schrot für Schweine, die am 1. Oktober d. J., bis noch nicht 1 Jahr alt waren, anzuweisen worden. Bezugnahme auf Schrot werden für Weiger von Schweinen im vorgesehnen Alter im Dienstgebäude
 Drehschneidstrasse 6, Zimmer 56, vorm. von 8-1 Uhr, abgegeben.
 Diejenigen Mengen, über die bis zum 20. d. Mts. keine Bezugnahme abgefordert worden sind, werden anderweit verteilt werden.
 Der Preis für den Zentner Schrot, ausschließlich Sack beträgt 16.00 Mark.
 Halle (Saale), den 8. Dezember 1915. Der Magistrat.

Moden-Zeitungen in grosser Auswahl.
 Volksbuchhandlung Halle a. Saale, Harz 42/44.

Ammerdorf
 Thronicker & Lipfert, Cigarren-Fabrikanten, 52 Bahnhofsstr.
Kölnern
Ed. Letz & Co. G. m. b. H.
 Kolonial-, Manufaktur- und Eisenwaren
Böllnitz
Oscar Gröbel
 Lager sämtlicher Bedarfsartikel
Hettstedt
S. Rosenberg
 Konfektion und Manufakturwaren
Duben a. M.
 Cigarren, Cigaretten
Hilch, George Tabakwaren
Bitterfeld
Edmund Eisefeld, Kolonialwaren

Bitterfeld
Herrn. Kühle, Fernspr. 180
 Tapeten, Wochstuche
Illofolium
 K. Kresse, Pinscher, H. Wurde, waren, Besen, Eke Neueste
G. Raab Musik-Instrumente
Hebr. Haas in Küchenzeug, Speisgeschäfte für Herr. Artikel Markt
Kölnialwaren
 Inogere Bismarckstr. 40
Trabitisch Cigarren, Cigaretten, Kaiserstr. 18.
Bollitzsch
W. Brade Eisen, Kar 30, Eisen, Hans. u. Küchenzeug
H. Gräfe Fleischerei, Eisen-waren, Brocker Strasse 61.
W. Rehn, Brotbackerei.
H. Mieseler Kinderwagen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Walter Seidel Eisenwarenstr. 23

Praktischer Wegweiser
 empfehlenswerter Einkaufsquellen
Halle a. S.-Land
 Erscheint wöchentlich einmal
 Zur Beachtung empfohlen
Gröbenhainichen
 Karl Zinke, Brock, Wein- und Feinbäckerei.
Wittenberg
 Das edelste Qualitätsbier ist **Aktien-Bier** A. G. Wittenberg.
Curt Krüger
 Werkzeuge, Eisenwaren, Wirt-Güter, Artikel
Gasthof zum Holzmarkt
 Biergärtlicher Mitngesell.
 Logis von Mk. 1. an. Tel. 222
 10 Betten.
Wittenberg
A. Streusch Nachf.
 Galanterie, Kurz, Spiel- und Eisenwaren, Glas, Porzellan, Haus- und Köchengeräte.
Scholl-Drogerie
 Kowigstr. 22
 beste Bezugsquelle für Farben und Dragen
Aug. Linke Holz- u. Eisenwaren
Pfeister
Otto Dlabka, Bäckerei.
Zahna
 Juleid., Eisen, Kar-waren, Werkzeuge
Sangerhausen
Herm. Bader
 Apoth. Sangerhausen geg. 1668
 Liefer. für alle Krankenkassen, Alkohole u. Homöopathie.
Ottomar Hecker Cigarren, eig. Fabrikation.
Sangerhäuser Fiberei und ebem. Waschanstalt, Ulrichstr. 5
H. Tausendacht Möbelmagazin, Verkauft Best.
Uockwitz
Käseerei Fimtelwäldte

Ortrand
 H. Waltherr, Wein, Herr. Artikel
Roland-Brauerei
 H. Waltherr, Wein, Herr. Artikel
Wittenberg
Max Günther Schokoladen, 19
Paul Nobis Cigarren, 6
E. Weiswange Cigarren, 6
H. Schmidt Kons. Wenzendorf

Worbis
Menschauer Mühle, G. m. b. H.
 Herstellung aller in Weissen- u. Roggenmehlen, alle Sorten Futtermittel in best. Qualität zu billigen Tagespreisen.
Bürgerliches Branhaus
 8 Biere und alkoholfreie Getränke
Max Schneider
 Fahr., Nähm., Sprechapparate, Reparaturwerkst., Schmalstr. 10.
O. Heberer
 Mehl- und Mühlenfabrikate
Th. Ehrst Mechaniker, Optiker
H. Kellermann H. Fleck- u. Wario.